

Vorwort

Man kann sich wohl wenig Egoistischeres vorstellen, als einen Vater von zwei Kindern im Vorschulalter, der eine Führungsrolle in einem Grossunternehmen bestreitet und eines Tages beschliesst, eine Doktorarbeit zu beginnen. Mein Dank für den Gross- und Langmut meiner Frau lässt sich nicht in Worte fassen, zumindest nicht in solche, die in ein Buch wie dieses gehören.

Was mich antrieb, war eine unbändige Neugier, das, was ich seit 13 Jahren praktisch-beruflich verfolgte, noch grundsätzlicher zu verstehen. Es war aber auch die Ahnung, dass die professionelle Organisationskommunikation sich verändern wird und einen ganzheitlicheren Blickwinkel einnehmen muss, der auf einem grundsätzlicheren Verständnis fusst¹. Schliesslich ist die globale Finanz- und Wirtschaftskrise, deren vermeintliche Spätphase wir erleben, auch eine enorme Vertrauenskrise. Und es war das Glück, den Weg einer professionell wie menschlich beeindruckenden Professorin gekreuzt zu haben. An Claudia Mast faszinierte mich, dass sie immer wieder beweist, dass Wissenschaft und Lesbarkeit keine Widersprüche sind und dass akademische Beschäftigung mit Journalismus und Organisationskommunikation regelmässig für die Praxis höchst relevante Erkenntnisse hervorbringen kann. Dass sie darüber hinaus auch eine hervorragende Doktormutter ist, wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Claudia Mast versammelt nicht nur spannende Persönlichkeiten als Doktoranden um sich, sondern schafft auch regelmässig mit Kolloquien einen aussergewöhnlichen Rahmen, in dem diese sich begegnen. Zur Freude, einem faszinierenden Thema auf den Grund zu gehen, gesellte sich so das Geschenk, mit faszinierenden Persönlichkeiten in einem machtfreien Raum die Schönheit des gemeinsamen Denkens und Debattierens zu erleben. Die dabei geschaffenen Beziehungen sind das ungeplante Highlight meines Projekts Doktorarbeit.

Die Neugier, Reputation wirklich zu verstehen, führte auf unvorhergesehene Pfade und erschloss für mich neue Welten. Eine Doktorarbeit nach 13 und beim Abschluss sogar 18 Jahren beruflicher Praxis zu verfassen, bringt Privilegien und Verantwortung. Als Privileg nahm ich mir eine gewisse Unverfrorenheit heraus,

1 Da ich nun schon über 16 Jahre in der Schweiz lebe, ist diese Arbeit nicht in der bundesrepublikanischen, sondern in der schweizerischen Schreibweise des Deutschen verfasst. Wenn Sie also einen vermeintlichen Schreibfehler entdecken, dann muss es sich um einen Helvetismus handeln.

so beim Bauen von Brücken, die Risiken darstellten. Doch der Optimismus, dass Brücken letztlich die Ortskenntnis erhöhen, hat sich aus meiner Sicht bestätigt. Mein Praxisrucksack brachte auch die Verantwortung mit sich, diesen in meine wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas einzubringen. Dies bestimmte nicht zuletzt die Wahl des empirischen Vorgehens. Das fiktive Fallbeispiel des Unternehmens, das die in der Arbeit zusammengetragenen Erkenntnisse anwendet, ist kondensierte Empirie jener 18 Jahre Unternehmenspraxis.

Diese Arbeit widme ich Dr. Gabriele Moll († 2013), die mich als ebenfalls Spätpromovierte anspornte und motivierte. Mit ihren kritischen Fragen und ihrem scharfsinnigen Feedback, häufig bei einem guten Glas in einer Zürcher Gartenbeiz, half sie mir immer wieder, weiterzumachen und weiterzukommen.

Alexander Fleischer
Baden, im August 2014



<http://www.springer.com/978-3-658-07584-2>

Reputation und Wahrnehmung

Wie Unternehmensreputation entsteht und wie sie sich
beeinflussen lässt

Fleischer, A.

2015, XV, 236 S. 48 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-07584-2